

Franz Evers

## Sterne

(1897)

Sie gingen stumm durch weite Wüstenei.  
Die Nacht trug ihre hellsten Sternenträume.  
Aasgeier flogen näher mit Geschrei;  
aufschimmernd lockten ferne Palmenbäume.

5 Und weiter wankten sie, vom Durst gequält,  
dahin des Weg, wo die Oase träumte.  
Es stand ein Mann, vom Panzerhemd umstält,  
im tiefen Schatten, drin die Welle schäumte —

10 und sprach zu ihnen: Wer von diesem Quell  
andächtig schlürft, dem wird der Durst vergehen,  
und vom Vergessen wird sein Auge hell,  
doch nimmer kann er mehr die Sterne sehen.

15 Und drauf der Mann zu seinem jungen Weib:  
»Komm! lass uns durstig bleiben!« . . Und sie rissen  
sich von der Flut mit ungeschwächtem Leib,  
sie wollten nicht den vollen Himmel missen.

### Textnachweise:

- A Franz Evers, *Paradiese*, Leipzig 1897, S. 43.  
B *Die Perlenschnur. Eine Anthologie moderner Lyrik* (hg. von Ludwig Gemmel, Buchschmuck von Hans Heise), Berlin – Leipzig 1898, S. 101.

**Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* (z. B. umstält/umstählt) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.**